

Das Kandidatenkarussell dreht sich

CVP, FDP, LDP und SVP wollen das Amt des Regierungspräsidenten erobern

Von Aaron Agnolazza

Basel. Mit seiner gestrigen Ankündigung, bei den Gesamterneuerungswahlen im Herbst nicht mehr anzutreten, hat Noch-Regierungsrat Guy Morin bereits das Kandidatenkarussell um den Sitz des Regierungspräsidenten in Gang gebracht. Wurde das Amt des Regierungspräsidenten nach seiner Schaffung von vielen noch stiefmütterlich behandelt, was zur Folge hatte, dass Guy Morin gar in stiller Wahl gewählt wurde, dürfte diesen Herbst mit härteren Bandagen darum gekämpft werden.

Im Gegensatz zu vorangegangenen Wahlen stehen die Chancen für das bürgerliche Lager so gut wie noch nie, die zwölfjährige Ära der rot-grünen Mehrheit zu beenden: Vorausgesetzt, das Parteivolk von CVP, FDP und LDP genehmigt die angepeilte Zusammenarbeit mit der SVP, steht einem gemeinsamen Viererticket nichts mehr im Wege. Diese wird zwar bis zu ihrer Nominationsversammlung noch einen valablen Bewerber finden müssen, doch wie die BaZ gestern berichtete, kursieren mit Pascal Brenneisen und Marc Oser bereits zwei Namen von möglichen Kandidaten.

Ob sich eine bürgerliche Mehrheit im Herbst durchsetzt, dürfte sich vor allem am Amt des Regierungspräsidenten entscheiden: Einerseits wird dieser vom Basler Stimmvolk separat gewählt, andererseits geniessen Kandidaten für dieses Amt im Wahlkampf mehr Präsenz. Dies führt wiederum dazu, dass diese als Zugpferde ihres jeweiligen Lagers dienen und sich der Wahlkampf auf ebenjene Kandidaten konzentriert.

Rot-Grün hüllt sich in Schweigen

Von den amtierenden Regierungsräten halten sich momentan alle bedeckt, was allfällige Ambitionen für die Nachfolge von Guy Morin angeht, wie eine Umfrage der BaZ zeigt: Für das linke Lager, also Eva Herzog, Hans-Peter Wessels und Christoph Brutschin, hat SP-Parteipräsidentin Brigitte Hollinger offensichtlich eine Sprachregelung herausgegeben. Der Tenor ist einhellig: Rot-Grün werde sicher eine Kandidatur stellen, wer jedoch kandidiert, sei noch offen, sagen Hollinger und Wessels. Zu seiner allfälligen Wiederkandidatur werde ebenfalls die Partei informieren, lässt Brutschin ausrichten.



Wer steigt in den Ring? Mit (von links) Hans-Peter Wessels (SP), Baschi Dürr (FDP) und Conradin Cramer (LDP) dürfte der Kampf um die Nachfolge von Guy Morin für das Amt des Basler Regierungspräsidenten spannend werden. Fotos Nicole Pont

Auch im bürgerlichen Lager halten die beiden sich zur Wiederwahl stellenden Regierungsräte Lukas Engelberger (CVP) und Baschi Dürr (FDP) die Füsse still: Engelberger will sich zur Frage einer Kandidatur momentan nicht äussern, und Dürr verweist an Parteipräsident Daniel Stolz. Dieser sagt auf Anfrage: «Die Geschäftsleitung der FDP will grundsätzlich ein gemeinsames Viererticket. Eine der vier Personen muss meiner Meinung nach für das Präsidium kandidieren, wer, ist momentan aber noch offen.»

LDP-Präsidentin Patricia von Falkenstein, die ebenfalls als mögliche Regierungsratskandidatin gehandelt wird, sagt: «Aktuell sieht es gut aus für das bürgerliche Viererticket, und ich bin der Überzeugung, dass dann auch eine Person aus dieser Auswahl kandidieren soll.» Für SVP-Präsident Sebastian Frehner ist ebenfalls klar, dass die Bürgerlichen Anspruch erheben sollten: «Wir streben ein Viererticket an, und ein bürgerlicher Kandidat wird auch für das Präsidium antreten müssen.»

Doch wer im bürgerlichen Lager kommt für das Amt des Regierungspräsidenten infrage? Mit Baschi Dürr und Lukas Engelberger stehen zwei unverbrauchte Regierungsräte auf der Shortlist der bürgerlichen Parteistrategen, wobei Letzterer als Nachfolger von Carlo Conti erst seit 2014 im Amt ist. Ein Departementswechsel nach gerade einmal zwei Jahren dürfte damit eher unwahrscheinlich sein.

Sein Amtskollege Baschi Dürr hingegen, der 2012 bereits für das Amt des Regierungspräsidenten kandidierte, hat bereits bald seine erste Legislatur als Vorsteher des Justiz- und Sicherheitsdepartements (JSD) hinter sich. Ein Wechsel wäre damit durchaus im Bereich des Möglichen: Dürr gilt als eloquent, kann repräsentieren und hat auch schon Guy Morin an offiziellen Anlässen des Kantons vertreten. Nach einigen Turbulenzen in seinem Departement stünde Dürr ausserdem ein Wechsel wohl gar nicht schlecht an, zumal das JSD bei Amtsantritt nicht sein Wunschdepartement gewesen sein dürfte.

Zwar nicht Mitglied der Regierung, aber ebenfalls als heisser Kandidat für ein Exekutivamt gehandelt wird LDP-Grossrat Conradin Cramer. Der 36-jährige Anwalt hatte bereits das Amt des Grossratspräsidenten inne und vertrat in dieser Funktion als «höchster Basler» den Kanton. Cramer, 2013 mit einem Spitzenresultat zum Parlamentspräsidenten gewählt, bringt damit einen gut gefüllten Rucksack für das Amt des Regierungspräsidenten mit.

Von links der Mitte droht dem bürgerlichen Lager jedoch ernsthafte Konkurrenz: Regierungsrat Hans-Peter Wessels, der sich zwar wie erwähnt noch nicht festlegen will, könnte einen Departementswechsel in Betracht ziehen. Nach acht Jahren als Vorsteher des Bau- und Verkehrsdepartements, in denen Wessels bisweilen harsche Kritik von allen Seiten einstecken musste, könnte der joviale SP-Mann einen Tapetenwechsel anstreben. Stehen doch nicht zuletzt diverse prestigeträchtige Projekte im Präsidialdepartement an.